Name der Zeitung:	**KUNST UND AUKTIONEN**
Erscheinungsdatum:	**4. Januar | 15. Februar 2008**

UHREN / VORBERICHT

Auf den Wellen schaukeln

Eine imposante holländische Standuhr zum Saisonauftakt bei Engel in Koblenz

Mit einer Höhe von 255 Zentimetern ist die mit Nusswurzel furnierte Uhr aus der Mitte des 18. Jahrhunderts eine prächtige Erscheinung. Solche Uhren wurden ab etwa 1720 vor allem in Amsterdam für Bürger gefertigt. Zur Originalausstattung gehörten in der Regel drei geschnitzte und meist vergoldete Bekrönungsfiguren. Links und rechts standen posaunenblasende Engel, in der Mitte eine Figur des Atlas mit der Weltkugel. Da diese Figuren knapp dreißig Zentimeter hoch waren, benötigten Standuhren dieser Art reichlich Raumhöhe. In den Wohnräumen der Amsterdamer Bürger war diese nicht unbedingt gegeben; man stellte sie also ins Treppenhaus. Der Glockenschlag war damit auf mehreren Etagen gut zu hören und die Hausbewohner kamen mit einer einzigen Uhr aus.

Die Amsterdamer Standuhren waren mit einer Vielzahl von technischen Raffinessen ausgestattet, und insofern ist das in Koblenz angebotene Exemplar ein klassisches Beispiel. Der Messing-Ziffernring ist im oberen Teil des Zifferblatts montiert. Inmitten der kleinen Sekundenskala ist ein kleines Datumsfenster angebracht, seitlich davon zwei für holländische Uhren charakteristische, sektorförmige Ausschnitte für Wochentag und Monat, die mit kunstvoll gravierten Silberscheiben angezeigt werden. Unten ist der Ausschnitt für die Mondphase mit einer gravierten Skala. Es gab Uhren, die mit zusätzlichen Skalen mit astronomischen Angaben versehen waren, manche auch mit Informationen zu den Gezeiten in wichtigen Hafenstädten.

Im Innenleben des Uhrwerks findet man eine Ankerhemmung sowie einen Mechanismus für den Viertelschlag auf zwei Glocken. Bei einigen Uhren gab es ein zusätzliches Weckerwerk oder ein Musikwerk mit Carillon, das stündlich ausgelöst wurde und mehrere Melodien spielte.

Standuhr, Nussbaumwurzel, Zifferblatt bemalt, 4/4 Schlagwerk, sign. Johannes van Wyk, Amsterdam, um 1750, H. 255 cm, Engel, Koblenz, Auktion 26. Januar, Taxe 8000 €

Weiteres Merkmal vieler Standuhren war ein mehrteiliger Automat. Bei dem Koblenzer Exemplar befindet sich unter dem Ziffernring ein bühnenartiger Ausschnitt mit einer breiten Ansicht des Amsterdamer Hafens, vor der mehrere Segelschiffe und Wassernymphen auf den Wellen schaukeln. Die kleinen Schiffe sind mit dem Pendel verbunden und bewegen sich so im Takt. Solch maritime Szenen spielten auf die lange Handelsgeschichte der Niederlande an, bei anderen Zeitmessern griffen die Automatenbauer bereitwillig ein Klischee auf und statteten ihre Uhren mit kleinen beweglichen Windmühlen aus.

Signiert ist das Zifferblatt von „Johannes van Wyk Amsterdam", einem Uhrmacher, über den man so gut wie nichts weiß. Bei Sotheby's wurde Ende Oktober in Amsterdam eine ähnlich gestaltete Standuhr Johannes van Wyks mit Kalendarium und Mondphase für 7000 € angeboten und für 17 000 € zugeschlagen. Die auffälligsten Unterschiede waren die Verwendung eines versilberten Ziffernrings und vor allem die Stellung des Automaten. In diesem Fall war die maritime Szene mit mehreren Segelschiffen oberhalb des Zifferblatts, im Gehäusebogen, untergebracht.

Interessanterweise ist die Provenienz dieser Uhr lückenlos dokumentiert. Wie das Auktionshaus mitteilte, wurde sie um die Mitte des 18. Jahrhunderts für den in Hameln ansässigen Kürschnermeister Johann Valentin Bornemann (1723–1812) gebaut. Sie befand sich bis heute im Familienbesitz. Jetzt steht die nächste Station bevor.

JONATHAN W. FRANKS

KOBLENZ / 26. JANUAR

An der holländischen Küste

Rege Beteiligung im Saal und an den Telefonen bescherte Engel einen guten Absatz. Für Überraschung sorgte das mit „FB" monogrammierte Gemälde „Holländische Küstenlandschaft mit Segelschiffen vor einer breiten Flussmündung", das wohl aus dem 17. Jahrhundert stammt. Bieter aus den Beneluxstaaten umwarben das aus einer rheinischen Privatsammlung eingelieferte Werk; der Zuschlag ging bei 41 000 € (Taxe 8000 €) an einen niederländischen Händler, der wohl mehr weiß. In den italienischen Handel wandert Filippo de Pisis' Ölbild „Vase mit Blumen auf einem Tisch beim Fenster" von 1949, das mit 15 000 € (3700) ebenfalls eine ansehnliche Steigerung erfuhr. Die holländische Standuhr (s. *KUNST UND AUKTIONEN* Nr. 1/S. 5) sicherte sich ein belgischer Sammler bei 11 000 € (8000).